

Suffizienz

Politische Machbarkeit von Klimaschutz- und Suffizienzmassnahmen

Die Schweiz setzt beim Klimaschutz bisher vor allem auf Eigenverantwortung und Effizienzsteigerungsmassnahmen. Damit allein können die vereinbarten Klimaziele aber nicht erreicht werden. Es zeigt sich immer deutlicher, dass weiterführende Massnahmen notwendig sind. In diesem Forschungsprojekt gehen wir der Frage nach, wie es um die politische Akzeptanz und Umsetzbarkeit solcher weiterführenden Massnahmen steht.



Das Thema Klimawandel ist seit Jahren allgegenwärtig. Die international vereinbarten Klimaziele und die öffentlichen Debatten machen deutlich, dass dringender Handlungsbedarf besteht und dass Politik, Gesellschaft, Unternehmen und Bevölkerung ihre Handlungsweisen anpassen müssen. Umfassende Reformansätze sind notwendig, stossen jedoch oft auf politische Widerstände und haben grosse Schwierigkeiten, die notwendigen politischen Mehrheiten zu finden. Immer mehr Forschende weisen darauf hin, dass unser Konsumverhalten nicht mehr lange tragbar und eine Hinwendung zum Suffizienzansatz unumgänglich ist.

Effizienz, Konsistenz und Suffizienz – eine Übersicht über Klimamassnahmenansätze

Eine nachhaltige Entwicklung beruht auf drei Ansätzen: Der «Effizienz», der «Konsistenz» und der «Suffizienz». Die meisten Klimaschutzmassnahmen zielen auf eine Effizienzsteigerung ab. Solche Massnahmen sind scheinbar «low hanging fruits», da sie eher breit unterstützt werden. Effizienzgewinne lösen allerdings oft eine erhöhte Nachfrage aus, da Produkte und Leistungen günstiger werden oder in grösserem Umfang zur Verfügung stehen. Dies kann zu einem erhöhten Ressourcenverbrauch führen, der die erzielten Effizienzgewinne wieder auffrisst. Dies wird als «Rebound-Effekt» beschrieben (vgl. «Nachhaltige Digitalisierung», S. 14).

Die Ansätze der Konsistenz und der Suffizienz werden relevanter, da es sich abzeichnet, dass eine rein auf Effizienzmassnahmen beruhende Klimapolitik nicht zielführend ist. Beide Ansätze sind jedoch in der Politik und in der öffentlichen Debatte kaum präsent. Die Konsistenz stellt einen technischen Ansatz dar, der darauf abzielt die Verträglichkeit von Natur und Technik zu verbessern (bspw. mit Kreislaufwirtschaft). Die Suffizienz hingegen will den Ressourcenverbrauch durch eine Veränderung der Verhaltens- und Konsummuster reduzieren und stellt den weitreichendsten Ansatz dar. Entsprechend wird Suffizienz rasch als Verzichtsforderung und Verbot aufgefasst und löst so die grössten politischen Widerstände aus. Dagegen lässt sich argumentieren, dass es bei Suffizienz nicht um absolute Verbote geht, sondern um die Frage nach dem richtigen Mass und einer gemässigten Anpassung des Lebensstils. Ein konkretes Beispiel wäre, nur einmal für drei Wochen in die Ferien zu fliegen anstatt drei Mal für je eine Woche.

Wirksamkeit und politische Machbarkeit von Suffizienzmassnahmen

Im Forschungsprojekt «Sufficiency 23» untersucht das Institut Public Sector Transformation, wie hoch die politische Akzeptanz einzelner Massnahmen ist und wie diese verbessert werden können. Anhand von Experteninterviews und einer Literaturrecherche wurde eine Liste möglicher Suffizienzmassnahmen erstellt. Der Fokus lag auf der Wirksamkeit im Hinblick auf

einen umfassenden Klimaschutz. Ausgewählte Personen konnten die Massnahmen über partizipative Online-Plattformen sowie an offline stattfindenden Workshops diskutieren, bewerten und ergänzen. Aktuell werden die Massnahmen im Rahmen einer gross angelegten Bevölkerungsbefragung geprüft. Zum Forschungsumfang gehört beispielsweise die Frage, ob nicht nur der Inhalt, sondern auch der Absender einer Massnahme einen Einfluss auf den Umfang der politischen Unterstützung hat oder wie drastisch Vorschläge ausgestaltet sein dürfen, um noch Mehrheiten gewinnen zu können.

Nach Abschluss der Umfragen sollen ab Frühjahr 2024 die Ergebnisse sowie darauf basierende Handlungsempfehlungen publiziert und in Workshops und anderen Formen direkt mit Parteien, Organisationen und politischen Führungspersonen diskutiert werden.

Unsere Empfehlungen



1. Suffizienz als Handlungsoption in Strategien

Neben Effizienz und Konsistenz sollten Verwaltungen auch den Ansatz «Weniger ist mehr» in ihre Strategien integrieren, um so den Gesamtressourcenverbrauch zu reduzieren.

2. Rebound-Effekte verhindern

Damit Effizienzmassnahmen ihr Ziel erreichen, sollten Verwaltungen darauf achten, dass die freigewordenen Ressourcen nicht umverteilt, sondern tatsächlich eingespart werden.

Mehr Informationen



Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen zu Suffizienz im öffentlichen Sektor:
bfh.ch/ipst/suffizienz

Kontakt



Dr. Annique Lombard

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

annique.lombard@bfh.ch

T +41 76 461 09 66



Jan Fivaz

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

jan.fivaz@bfh.ch

T +41 79 665 38 57